

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegegründet
1877

Mus den Lannen

Fernsprecher
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Bei der Post u. den Agenten bezogen vierteljährlich 18 Mk. 80 Pf., in Ratenzahl 18 Mk. 50 Pf. Anzeigenpreis: Die 1spaltige Zeile über dem Raum 87 Pf., die Zeilenzeile 2,50 Mk. Kleinanzeigen
bei Nichterhalten der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung bleibt kein Anspruch auf Rückzahlung. Bei Zeitungsbezug ist der Rabatt für die
einzel. Aufträge 4 Pf. Bei Abbestellungen Rabatt. Bei Zeitungsbezug ist der Rabatt für die

Nr. 287.

Altensteig, Donnerstag den 8. Dezember.

Jahrgang 1921.

Der Aufstand in Karelien.

Dieser Aufstand scheint mit einem besonderen Maßstab gemessen werden zu müssen. Vor etwa vier Wochen ausgebrochen, pflanzte er sich mit einer Stetigkeit durch ein Gebiet fort, welches an Flächenausdehnung etwa dem der Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Pommern und Brandenburg zusammengekommen gleichläufig, ohne daß die Sowjetregierung irgend einen greifbaren Gegenstand meldete oder zum mindesten starke Gegenmaßnahmen anließ. Nur einige wenige Tage war in Moskau davon die Rede, nach Karelien die kommunistischen Kriegsschiffe, die „roten Zunker“ zu senden, doch scheint die, er Plan fallen gelassen zu sein, wie überhaupt sich Moskau dieser Aufstandsbeziehung gegenüber äußerst gleichgültig verhält. Nur wurde aus Moskau kurz gemeldet, daß eine Menge finnischer Staatsbürger in Petersburg und Moskau verhaftet worden seien, ohne daß diese Nachricht auch irgendwelche Befestigung erhielt. Und dennoch erscheinen die finnischen Meldungen über die Aufstandsbeziehung durchaus glaubwürdig.

Von diesem Aufstand kann kein großes Hin und Her erwartet werden. Der bereits erwähnte Flächenraum ist stark gerechnet von etwa 200 000 Einwohnern bewohnt. Dem Stamm nach Finnen und Karelier. Ein finnischer Nebenstamm, schwach von russischer Bevölkerung durchsetzt. Das Gebiet ist sehr stark von Wald, Seen und Sümpfen durchzogen. Die menschlichen Ansiedlungen und kleinen Städte liegen nach mitteleuropäischen Begriffen unjähbar weit voneinander entfernt. Es kann sich also nur immer um rein örtliche Bewegungen handeln, welche von verhältnismäßig kleinen Trupps durchgeführt werden können. Dem Stamm und den Sympathien nach neigt die Bevölkerung zweifellos zu Finnland. Der Versuch, ihren Anschluß an Finnland bei dem Friedensschluß mit den Bolschewisten durchzusetzen, mißlang, weil Sowjetrussen auf den Zugang zu seinem einzigen eisfreien Hafen Alexandrowski an der Murmanküste nicht verzichten konnte, aber dafür den Kareliern weitgehendste Autonomie einräumte.

Die Fragwürdigkeit dieser Autonomie ist nun die eigentliche Ursache dieser Aufstandsbeziehung. Diese ganzen nationalen Autonomien Sowjetrusslands sind eben nichts weiter, wie eine jener Vorproben, mit denen der Bolschewismus sein jedes in kulturellen und wirtschaftlichen Fortschritt tödendes Regime begehrenswert machen will. Noch in diesen Tagen brachte die Sowjetpresse einen langen Bericht über einen Kongreß der kareliischen Arbeitskommission, welcher das friedliche Zusammenarbeiten der verschiedenenstämmigen Bevölkerung aufzuzeigen und ihre Zufriedenheit und Anhänglichkeit zum Sowjetregime beweisen sollte. Aus der Praxis des Bolschewismus heraus finden diese Kongresse ein berechtigtes Mißtrauen. Da werden ein paar mehr oder minder echte Bolschewisten zusammengetrommelt, ein Präsidium präsidiert, einige Redner reden, eine Resolution wird vorgelesen und die verdammte Pflicht und Schuldigkeit eines jeden echten Bolschewisten ist es, die Hand hochzuheben und für die Resolution zu stimmen. In diesem Fall aber vergah die Sowjetpresse sogar Ort und Datum einer solchen Ausführung anzugeben. Strategische Bedenken, solche zu nennen, können wohl kaum vorgelegt haben, so daß die wohlbegünstigte Mutmaßung besteht, daß der ganze Kongreß einzig und allein aus der wenig geliebten Feder eines Sowjet-Journalisten geistig ist.

Diese Waffe der Sowjetente ist zwar nicht neu, doch wird sie in diesem Fall kaum durchdringen. Als Hilfestellung für die von den Kareliern eingeschlossenen roten Befehlshaber sind jedenfalls recht schwach bezeichnet worden, und wie bereits erwähnt, ist von einer anderen Hilfestellung wenig zu hören. Inzwischen fällt aber den Kareliern einer der weit voneinander abgelegenen Orte nach dem anderen zu. Die große Murman-Bahn ist an mehreren Stellen von den Aufständischen besetzt. Das gleiche soll auch mit Kemi, einem kleinen aber wichtigen Verwaltungsort an der Onega-Bai, geschehen sein. Pejawobst, dieser wichtige Ort am Onega-See, wurde auch bereits als besetzt gemeldet, doch ist diese Meldung bisher durch die Umstände noch nicht bestätigt worden. Alles in allem ist die rote Beflagung Kareliens — es scheint das ganze große Gebiet von nicht mehr wie 2-3000 Mann roter Truppen besetzt gewesen zu sein — vollständig übertrumpft worden. Einer der wichtigsten Erfolge der Karelier ist die Sprengung der 200 Meter langen Brücke über den Swir, wodurch die Eisenbahnverbindung von

Stup'and un erb'nden ist. Ein Verteidigungsmitglied wird der Swir, der Verbindungslink des Ladoga- und Onega-Sees, in der jetzigen kalten Jahreszeit nicht bilden, das Eis ist dort oben recht dick, aber mit der Sprengung der Brücke haben sich die anständigen Karelier in Petersburg sehr bemerkbar gemacht.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

W.B. Nunmehr stehen die Tagungsorte für die Unterausschüsse fest. Daß sie sich in Oberschlesien befinden, ist möglich, daß sechs Orte in der deutschen und nur fünf Orte in der polnischen Zone liegen, verbürgt aber noch nicht den Erfolg der Vertreter. Die Schwierigkeiten beginnen erst, sobald die Unterausschüsse zu sachlichen Verhandlungen zusammentreten. Über hat sich auch bei diesen Vorbereitungen schon wieder der Zwiespalt gezeigt, der im Abstimmungsfeldzug so verhängnisvoll und nachteilig für Deutschland wirkte. Dieser Zwiespalt besteht darin, daß die Berliner Amtstellen sich um die ober-schlesische Industrie und ihre Vorschläge so gut wie garnicht gekümmert haben. Fast zwei Jahre lang haben die Reibereien gedauert, von denen leider der Öffentlichkeit so gut wie nichts bekannt geworden ist. Ihren Ausdruck haben sie auch darin gefunden, daß die ober-schlesischen Wirtschaftsführer bei der Bestellung von Vertretern für den deutsch-polnischen Wirtschaftsausschuß übergangen worden sind. Und doch hätte gerade die Leitung dieser Verhandlungen Männern übertragen werden müssen, die den Wirtschaftsorganismus der ober-schlesischen Industrie in allen Fellen und Fasern genau und zuverlässig kennen. Vergewissern wir uns, daß die Grenze durch den Kern des Industriegebietes läuft, daß sie den großen Arbeitsaal hauptsächlich zerreißt. Nur wer über den Standort aller Maschinen und Werke und über ihre Zusammenhänge unterrichtet ist, vermag bei den Verhandlungen für die eine oder andere Seite Vorteile herauszuschlagen.

Wir haben es statt dessen mit hohen Beamten versucht, gegen die in der Sache nichts weiter vorliegt, als daß ihnen die ober-schlesischen Verhältnisse aus eigener Erfahrung nicht genügend vertraut sind. Die Polen wissen, daß sie für ihre Industriezone den deutschen Markt auf unabsehbare Zeit gebrauchen. Es war deshalb schon ein Gebot der Klugheit und der Voraussicht, die ober-schlesischen Wirtschaftsführer heranzuziehen, um so die deutsche Wirtschaftsleitung des ganzen Industriegebietes zu sichern. Nitrotratische Erschütterungen und amtliche Ueberheblichkeit haben also wieder einmal eine günstige Gelegenheit verpasst. Dafür haben die Polen zugedrückt, die unterrichtet über die Mißlichkeiten der ober-schlesischen Industrie mit der deutschen Regierung, die Wirtschaftsführer veranlassen, in besondere Verhandlungen einzutreten. Auch diesen Ausgang hätten wir uns sparen können. Es kommt noch heute darauf an, an wirtschaftlichen Interessen für Deutschland zu retten, was zu retten ist.

Das Kinderelend in Rußland.

Die bolschewistische Zeitung „Nowoj Mir“ schreibt: „In Siverskaja (Wilenort bei Petersburg) sind jetzt 35 000 Kinder. Die große Zahl derselben fällt einem sofort ins Auge, wenn der Zug dem Bahnhof naht. Längs der Geleise stehen in langen Reihen die Kinder mit ihren Erziehern und Wärterinnen, winken mit Händen und Lächeln und begrüßen die Ankommenden, unter denen sich vielleicht auch ihre Eltern befinden. Diese langen Reihen saubergekleideter, sonnenverbrannter Kinder können einen begeistern. Ein Lächeln erscheint auf allen Gesichtern.

„Wie schön ist es hier!“ erklingt es von aller Seiten. „Und wie werden sie verpflegt?“ Sie erhalten die Norm, welche für Kinder verschiedener Kategorien aufgestellt ist. Ihre Aussehen beweist, daß sie im allgemeinen nicht schlecht verpflegt werden.“

So — der „Nowoj Mir“. Aus dem Bericht des Komitees für Kinderelend am Volkskommissariat für Volkswirtschaft erfahren wir dagegen folgendes:

„Seit 1918 beginnt die Ausdehnung der Kinderkatastrophen Umfang anzunehmen. Der Prozentsatz unversorgter Kinder, der (in Moskau) 1917 nicht 1 bis 2 Prozent überstieg, ist 1920 auf 25-30 Prozent angewachsen. 70 Prozent aus der Zahl unversorgter Kinder entfallen auf die Arbeiterklasse, 20 Prozent auf

die Junkertum, 10 Prozent auf unbemittelbare Bevölkerungsklassen.“ Der Bericht der „Beratung über die Kinderfrage“ führt an:

Die unter 5000 minderjährigen Mädchen bis zum 15. Jahre angefertigte Rundfrage, welche von der Kommission für Minderjährige vorgenommen wurde, ergab, daß 4100 aus ihrer Zahl, d. h. 88 Prozent, Prostituierte waren. Darunter Mädchen von 10-11 Jahren. Die Zahl dieser Mädchen ist seit 1917 ums Fünffache gestiegen.

Aus dem Bezirksgericht der Pädagogen Petersburg erfahren wir ferner:

„Hilfslos stehen wir einer Erscheinung gegenüber, die in Rußland früher fast nirgends anzutreffen war. Das ist die Zunahme der Kinderanzucht und Kinderverbrechen. Diese ist eine Folge der allgemeinen Enttötung und besonderer Experimente der Sowjetgewalt (gezielte Internate!), diese — eine Folge der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse.“

Dieserzu fügt noch das offizielle „Kommissariat für Gesundheitswesen“ hinzu:

Kalininschen Krankenhaus in letzter Zeit ums Fünffache. Die Zahl geschlechtlich erkrankter Kinder ist in dem gestiegen. Während 1917 die Zahl nur 12 zu 88 Erwachsenen betrug, entfielen auf 100 Kranke in der Klinik 60 Kinder und nur 40 Erwachsene. Unter den solchermaßen erkrankten Kindern trifft man häufig 9-10-jährige.“

Neues vom Tage.

Zum Explosionsunglück in Saargebiet.

Berlin, 7. Dez. Bei der Dynamitfabrik vormals Friedrich Nobel u. Co. in Saarrovingen handelt es sich um eine Zwischfabrik der bekannten Dynamit-Aktiengesellschaft, die infolge des Uebergangs der Kohlenruben der Saar in französische Verwaltung an die „Agence Franco-Sarroise-Explosifs-Nobel“ in Saarrovingen auf eine Reihe von Jahren verpachtet worden ist.

Das Unglück entstand durch Explosion eines Nitrotraps beim Versuch, das Feuer zu löschen. Es folgten weitere Verletzungen, die großen Schaden anrichteten. Im Augenblick der Explosion befanden sich etwa 120 Arbeiter in den Fabrikräumen, von denen eine Anzahl leicht verletzt wurden. Das Feuer wurde gelöscht.

Bolschewisten in Wien.

Wien, 7. Dez. Die Polizei verhaftete in einem Hotel vier Bolschewisten aus Rußland, die die letzten Plünderungsaktionen geleitet hatten. Die Verhafteten gehören dem russischen Hauptbüro in Berlin an. (Die Plünderungen in Berlin dürften demnach ebenfalls auf bolschewistische Einflüsse zurückzuführen sein.)

Neuer Sieg Briands.

Paris, 7. Dez. Ministerpräsident Briand sollte gestern im Senat und in der Abgeordnetenkammer Auskunft über das Ergebnis seiner Reise nach Washington geben. Briand lehnte es ab. Der Regierungsvortrag, die Anfrage über die Abrüstungskonferenz zu verschieben, wurde vom Senat mit 499 gegen 2, von der Kammer mit 460 gegen 100 Stimmen angenommen.

Generalhypothek auf Deutschland.

Paris, 7. Dez. Bei der Besprechung der Reparationsfrage im Senat hat Briand folgendes erklärt: Auf Grund der Untersuchung der Reparationskommission habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß der Staat Deutschland zwar sehr verarmt ist, seine Einwohner aber nicht. Wenn Deutschland bankrott machen würde, so würde das kein gewöhnlicher, sondern ein betrügerischer Bankrott sein. Im Jahre 1870 habe die französische Regierung keine 5 Milliarden Francs in ihrem Staatsfonds gehabt. Aber alle Bürger hätten durch ihre Unterstützung Bürgerschaft geleistet. Deutschland werde daran ein Beispiel nehmen müssen und in diesem Sinn habe Frankreich eine Generalhypothek auf Deutschland. Bis jetzt habe sich Deutschland noch nicht gewigert, zu zahlen.

Lloyd George nimmt an der Besprechung mit Briand teil.

Paris, 7. Dez. Der „Matin“ berichtet, Lord Curzon habe seine Reise nach Paris verschoben, weil auch Lloyd George an der Besprechung mit Briand und dem italienischen Minister Torretta (über die Entschädigung und den Vertrag von Angora) teilzunehmen wünscht. Es verlautet, Lloyd George werde auf die Reise nach Washington verzichten.

Das englisch-irische Abkommen. London, 7. Dez. Die Bedingungen des Abkommens mit den Vereinigten Staaten wurden gestern bekannt gegeben. Darnach wird Südirland zum britischen Reich die gleiche Stellung einnehmen wie Kanada, Australien, Neuseeland oder Südafrika. Es wird den Namen „Irischer Freistaat“ tragen. Dem irischen Parlament wird von den Vertretern empfohlen werden, nicht einen Anschlussvertrag mit dem britischen Reich abzuschließen, sondern in das Reich einzutreten. Die Trennung der irischen Reichsgemeinschaft und zum König soll in der neuen irischen Verfassung klar und unzweifelhaft erklärt werden. Irland hat einen angemessenen Teil der Reichsschulden und der Kriegsausgaben zu übernehmen. Dem nordirischen Ulster steht es frei, seine bisherige Sonderstellung beizubehalten und auch seine Abgeordneten aus dem britischen Parlament zurückzugeben.

Hardings Botschaft an den Kongress. Washington, 7. Dez. In seiner Botschaft an den Kongress sagte Präsident Harding u. a., die Republik der Vereinigten Staaten erfreue sich eines Friedens, der angesichts des wahrscheinlichen Erfolgs der Abrüstungskonferenz von Dauer zu sein verspreche. Er beabsichtige nicht, ein Programm für die Wiederherstellung der Welt abzulegen. Das sei die Angelegenheit der am meisten interessierten Nationen. Aber die Vereinigten Staaten hätten auch die Absicht, uneigennützig zu helfen. Der Präsident würdigte sodann die von dem letzten Kongress geleistete Arbeit und kam auf das Budget zu sprechen. Was die den ausländischen Staaten gestifteten Zuschüsse betreffen, so werde es für die Amerikaner selbst vorteilhaft sein, wenn eine Konsolidierung und Regelung der gestundeten Zinsen ermöglicht werden könne. Hinsichtlich des Problems der Seeschiffahrt erinnerte Harding daran, daß die vollziehende Gewalt im Interesse der Entwicklung der amerikanischen Handelsmarine in der Welt alle bestehenden Handelsverträge kündigen müsse, um die Einfuhrzölle auf Waren, die von amerikanischen Schiffen nach Amerika transportiert würden, herabsetzen zu können. Der Präsident ersuchte den Kongress, der vollziehenden Gewalt zu gestatten, die Kündigung der Handelsverträge einige Wochen hinauszuschleppen, bis der neue Entwurf für die Aufstellung der amerikanischen Handelsmarine eingebracht sei.

Wir erkennen die Sowjetregierung nicht an, wir dulden ihre Propaganda nicht, aber angesichts der Leiden des russischen Volks empfehle ich die Annahme ausreichender Kredite für die amerikanische Hilfeleistung. Die Augen der ganzen Welt seien auf die Washingtoner Konferenz gerichtet. Es sei wahrscheinlich, daß ein für die gesamte Menschheit höchst ermutigender Erfolg herbeigeführt werden würde.

Das Branntweinmonopol. Berlin, 7. Dez. Im Reichstags-Unterausschuß für das Branntweinmonopol wurde heute die Abstimmung über die Ziffer 5 des Par. 1, wonach das Branntweinmonopol auch die Verwertung von Branntwein aus dem Branntweinhandel umfaßt, vorgenommen. Sie ergab die Annahme, wodurch die Regierungsvorlage wieder hergestellt ist. Der Par. 95 wurde in der Fassung des Reichsrats angenommen. Die Reichsmonopolverwaltung darf nur die dem Massenverbrauch dienenden einfachen Artzweige Branntweine, Arrak und Rum und solche gefähten Branntweine, die mehr als 10 kg Zucker in 100 Liter enthalten, nicht ansetzen. Gestrichen wurde in Par. 84 der 2. Absatz: Die Destillierereinnahme für den nicht zu Monopolzeugnissen bestimmten Branntwein ist zum mindesten

tausend Teile höher bemessen als die Destillierereinnahme für den zu Monopolzeugnissen bestimmten Branntwein. Durch diese Streichung sind die privaten Betriebe dem Reichsmonopolamt in den Abnahmepreisen gleichgestellt.

Die Biersteuer. Berlin, 7. Dez. Der Reichstagsausschuß für Verbrauchssteuern bewilligte die von der Reichsregierung vorgeschlagene Erhöhung der Biersteuer auf das Vierfache der bisherigen Biersteuer. — Angenommen wurde ferner ein Antrag des Abg. Hamann (Dem.), wonach die Steuerbefreiung für einfaches Bier mit einem Stammwürzegehalt bis 5,5 Prozent um die Hälfte ermäßigt werden, für Vollbier mit Stammwürzegehalt von 8 bis 9 Prozent um ein Viertel ermäßigt und für Starkbier mit einem Stammwürzegehalt von mehr als 13 Prozent dagegen um die Hälfte erhöht werden.

Von der ober-schlesischen Grenzkommission. Berlin, 7. Dez. Die Kommission zur Festsetzung der deutsch-polnischen Grenze hat, dem dringenden Wirtschaftsbefürworter der Kreise Rybnik und Gleiwitz Rechnung tragend, die vorläufige Grenzlinie so gezogen, daß die Kleinbahn Ratibor-Rambau-Gleiwitz in ihrem ganzen Verlauf auf deutschem Gebiet bleibt.

Prozess Jagow und Genossen. Leipzig, 7. Dez. Der Hochverratsprozess gegen den früheren Polizeipräsidenten v. Jagow und Genossen hat heute vormittag 9 Uhr vor dem Reichsgericht unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten v. Pelargius begonnen. Das Gerichtsgebäude wird polizeilich streng bewacht. Der Zutritt ist nur mit besonderten Ausweisen gestattet. Die Anklage vertritt der Oberstaatsanwalt Dr. Ebermeyer. Den drei Angeklagten v. Jagow, v. Wangenheim und Sanitätsrat Dr. Schiele, stehen als Verteidiger 5 Rechtsanwälte zur Seite. Jagow erklärt, er habe niemals eine Handlung, wie sie ihm zur Last gelegt werde, verübt, weder als Führer noch als Teilnehmer. In einer Unterredung mit Kapf nach dem Einzug der Truppen in Berlin habe er sich bereit erklärt, das Ministerium des Innern zu übernehmen. Das Kommando über die Reichswehr habe nicht in seiner Hand gelegen. Niemand liege eine Verletzung vor, durch die die Reichsverfassung gewaltsam geändert werden sollte. Es sei unrichtig, daß er den Angeklagten Schiele vor dem 12. März kennen gelernt habe. Jagow gibt zu, Vorbereitungen für den Ersatz von Beamten getroffen zu haben, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß alles auf ordnungsmäßigem Weg vor sich gehe.

Kein Dreieck für das Stille Weltmeer. Paris, 7. Dez. Der „Newport Herald“ berichtet aus Washington, Senator Lodge habe dem Präsidenten Harding erklärt, an die Stelle des englisch-japanischen Bündnisses dürfe kein Zweifelhafte Amerika, England und Japan (auch Frankreich wollte beitreten, D. Schr.) treten. Es dürfe keinerlei Abkommen auf der Konferenz getroffen werden, das die Vereinigten Staaten auch nur im geringsten in eine Bündnispolitik verwickeln könnte.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Vom Oberamtsbezirk Freudenstadt. In dem Gebiet des Andreas Hennin, er. Maurers in Oberbränd, ist die Maul- und Klauenruche ausgebrochen. In den 15 km Umkreis sollen: Sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks Freudenstadt mit Ausnahme von Rottentreibenbach, H. Selbach, Guxobach, Adl., Schwarzenberg, Felsenfeld, Böttingen, Osdorf, Giesbach, Edelweiler, Wörschberg, Erarube, Neilsberg.

Eseltracht.

So manche Stufe, mancher Schritt führt erst zum Glück. Ein einzig verfehlter Schritt bringt dich zurück.

Im Kampf um Liebe.

Roman von Rudolf Bollinger.

(30) (Nachdruck verboten.)

„Wen sollen Ihre Worte treffen, Herr Kodes — den Verstorbenen, über dem sich soeben die Erde geschlossen hat, oder mich, die Ihnen doch noch kaum einen Anlaß gegeben hat zu solcher Kränkung? Ich bin Ihnen eine Fremde, und soll ein Fremder in Ihnen auch Ihr Rheim gewesen. Ich ohne nicht, wie viel oder wie wenig Sie von ihm wissen können, von meiner Liebe zu ihm aber wissen Sie jedenfalls nichts!“

Er wollte sich trotzig gegen die Zurechtweisung auflehnen, wollte seine verlorene Sicherheit zurückzugewinnen suchen; aber ihre Augen blickten ihn in einem Bann, dem er sich nicht zu entwinden vermochte. Er fand das Wort nicht, noch dem er suchte, und er mußte es geschehen lassen, daß sie im Tone eines mehr schmerzlichen als gereizten Vorwurfs fortfuhr: „Sie sagen, der Entschlafene war ein Trinker und ein alter Mann. Und in demselben Atem sprechen Sie von meiner heißen Liebe zu ihm. Das ist nicht mißzuverstehen. Und Sie wollten ja auch, daß ich es richtig verstehe — nicht wahr? Es scheint Ihnen unbedenklich, daß ich durch etwas anderes, als durch den niedrigen Eigennutz an einen Mann gefesselt war, der weder seinen Jahren noch seinem Wesen nach für die Fortpflanzung eines Mädchenideals gelten konnte.“

„Ich habe nichts Derartiges ausgesprochen, mein Bräutigam —“

„Aber Sie sind offensichtlich aufrichtig genug, zuzugeben, daß Sie etwas Derartiges gedacht haben. Und ich bin nicht einmal berechtigt, Ihnen deshalb zu zürnen. Wenn ein armes Mädchen sich einem reichen Manne verlobt, zumal einem Manne, der dem Alter nach recht wohl ihr Vater sein könnte, hat sie dafür selbstverständlich keinen anderen Grund, als das Verlangen nach Luxus und Wohlleben. Ich habe von vornherein gewußt, daß ich mich dieser Deutung aussehe, und es hat mich darum auch nicht überrascht, ihr auf Schritt und Tritt zu begegnen.“

„Vergelhen Sie mir, wenn ich Sie gekränkt habe!“ rief er, mit einem Male unangenehm all seiner festsinnigen Vorsätze. „Aber wenn ich Sie ansehe — es wäre doch beinahe unnatürlich, wenn Sie diesen Mann wirklich hätten lieben können.“

„Wollen Sie, daß ich Ihnen die Geschichte meiner Verlobung erzähle? Nein, schütteln Sie nicht den Kopf! Verwehren Sie es mir nicht! Es ist gar nicht meine Absicht, mich damit vor Ihnen zu rechtfertigen. Denn was kann mir schließlich daran gelegen sein, ob die Zahl derer, die mich verachten, um einen größer oder geringer ist? Nicht meinestwegen, sondern um des Toten willen sollen Sie mich anhören! Denn er hat den Groll und die Verachtung nicht verdient, mit der Sie von ihm sprechen. Um Sie wenigstens hat er sie nicht verdient. Er mag in seinem früheren Leben gefehlt haben — man hat auch mir dergleichen zugestanden. Aber er war kein schlechter Mensch. Wir lernten ihn durch einen Freund meines Vaters kennen, und vom ersten Tage an zeigte er die lebhafteste Teilnahme für unser Geschick. Mit der Erzählung dieses Geschickes will ich Sie nicht langweilen. Es mag genug sein, wenn ich Ihnen sage, daß mein Vater seit Jahren mit der brasilianischen Regierung im Kampfe liegt um sein gutes Recht, und daß dieser fruchtlose Kampf nicht nur seine lärglichen Ersparnisse aufgezehrt, sondern ihn obendrein in Schulden gestürzt und in die schwersten wirtschaftlichen Bedrängnisse gebracht hat. Die Berechtigung seiner Ansprüche ist sonnenklar, und was man an ihm begeht, ist nicht mehr und nicht weniger als ein Hoß auf alle Gerechtigkeit. Aber man nimmt es brüben in meinem Vaterlande mit solchen Dingen nicht sehr genau, und ich für

meine Person habe mich lang mit dem Gedanken abgefunden, daß wir niemals erhalten werden, was uns gebührt. Hundertmal schon hatte ich versucht, auch meinen armen Vater zu solcher Resignation zu überreden. Denn nur ein Verzicht auf diese Ansprüche, für deren Anerkennung er den ganzen Rest seiner Lebensarbeit einsetzte, hätte ihn vielleicht in den Stand gesetzt, sich hier eine neue Existenz zu schaffen. Aber mein Bemühen blieb leider vergeblich. Wir lebten zuletzt nur noch von dem, was die Wucherer, mit denen sich mein Vater eingelassen, zu unerhörlichen Zinsen bergaben oder was sich mein Vater von guten Freunden zu verschaffen vermochte.“

Täglich sah ich den unvermeidlichen Zusammenbruch vor Augen, und meine Mutlosigkeit wurde zur hellen Verzweiflung, als sich bei meinem unglücklichen Vater immer drohender die Anzeichen einer schweren Erkrankung bemerkbar machten — einer Krankheit, von der mir schon der erste der zu Rate gezogenen Aerzte mit schonungsloser Offenheit sagte, daß sie keine Hoffnung auf Besserung zuließe.“

Ihre Stimme war unsicher geworden, und sie drückte für Sekunden das Taschentuch an die Augen. In die Stille aber, die jetzt das Gemach erfüllte, klang deutlich vernehmbar ein dumpfes Wehzen und Stöhnen, das nur aus einer gequälten Menschenbrust kommen konnte. Und diese erschütternde Illustration zu Luisa Magnus' Geschichte konnte ihre Wirkung auf den warmherzigen Zuhörer nicht verfehlen.

„Wenn meine Anwesenheit Sie etwa von der Erfüllung Ihrer töchterlichen Pflichten abhalten sollte, mein Fräulein —“ sagte Kodes bekommen, indem er auch schon Miene machte, sich zu erheben. Aber sie bedeutete ihm durch eine bittende Gebärde, zu bleiben.

„Mein Vater ist unter der Obhut einer vorzüglichen Pflegerin, und auch, wenn ich jetzt zu ihm ginge, könnte ich doch nicht das geringste zur Bänderung seiner Leiden tun. Ich wäre Ihnen dankbar, Herr Kodes, wenn Sie mich bis zu Ende hören wollten.“

Fortsetzung folgt.



Einmal eine Preiserhöhung. Der Preis für Margarine wurde vom Margarineverband um 6 Mark für das Pfund herabgesetzt.

Die Religion ist ordentliches Lehrfach. Das Kammergericht hat in Uebereinstimmung mit früheren Entscheidungen erneut ausgesprochen, daß die Religion an nicht brennlichen, reinen, öffentlichen Volksschulen ordentliches Lehrfach ist, dem sich die Kinder nicht eigenmächtig, sondern nur zu Beginn des Schuljahrs auf Grund des Gesetzes entziehen können.

Ausrechterhaltung der Anwartschaft in der Angestellten-Versicherung. Mit dem 31. Dezember 1921 läuft die Frist zur Nachzahlung freiwilliger Beiträge für die Jahre 1914/1920 ab. Versicherte, deren Anwartschaft in diesen Jahren nicht ausreichend erhalten ist, müssen also, um ihre Ansprüche nicht zu verlieren, die fehlenden freiwilligen Beiträge bis zum Schluß dieses Jahres einzahlen. Dazu sind die bei der Post erhältlichen roten Zahlungsformulare zu benutzen.

Eine altentworfene deutsche Darstellung des Weltkriegs 1914/18 wird zurzeit vom Reichsarchiv vorbereitet. In ihr werden zum erstenmal planmäßig die gesamten vorhandenen amtlichen Aktenbestände, sowie die zahlreichen, dem Reichsarchiv von privater Seite zugegangenen Nachrichten militärischer, politischer und wirtschaftlicher Art verwendet. Die Darstellung wird voraussichtlich 10 Bände umfassen.

Keine Entlassungs-Anzüge mehr. Die Bekleiderung an Anzügen und Mänteln der ehemaligen Wehrmacht sind vollständig aufgebraucht. Es besteht daher keine Möglichkeit, weitere Bekleidungen vorzunehmen.

Reitwell, 7. Dez. (Brand). Im Schlachthaus brach abends in den oberen Räumen des Rasthauses Feuer aus. Der Wehrdienst gelang es nach angestrengter Tätigkeit des Feuers Derr zu werden. Der Schaden betrug nur einige tausend Mark. Der Brand soll durch das Aufsämen einer gefrorenen Zeitung mittels Holzbohrers entstanden sein.

Stuttgart, 7. Dez. (Finanzausschuß). In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses wurde ein gemeinsamer Antrag Wähler-Scheer-Dingler angenommen, die Eingaben des Schwäbischen Siedlungsvereins und des Verbands der württ. Bauvereine um finanzielle Unterstützung durch den Staat der Regierung zur Erwirkung zu übergeben. Minister Graf hatte erklärt, die Siedlungs- und Bauvereine hätten nämlich gearbeitet, aber unentgeltlich seien sie für den Staat nicht; wenn der Staat zu den Verwaltungsstellen der Vereine Beiträge, die nicht weniger als 100.000 Mk. ausmachen, müsse er sich auch das Recht der Prüfung vorbehalten.

Stuttgart, 7. Dez. (Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung). Durch eine Verfügung des Arbeitsministeriums werden die Höchstsätze der Erwerbslosenunterstützung durchschnittlich um ein Drittel erhöht. Ein Familienvater in Stuttgart erhält demnach für den Tag 15 Mk., die Ehefrau 7 Mk., jedes Kind 6 Mk. Erwerbslosenunterstützung.

Stuttgart, 7. Dez. (Reuener's Mineralbad N.-G.). Mit einem Aktienkapital von 10 Millionen Mark ist unter der Führung der Stadtgemeinde eine Aktiengesellschaft zur Erwerbung und Fortführung des Reuener'schen Mineralbads und zur Ausbeutung der Mineralquellen gegründet worden. Vorsitzender des Aufsichtsrats ist Oberbürgermeister Lautenschlager, Vorstand der bisherige Besitzer Karl Blantenhorn.

Die Stuttgarter Weihnachtsmesse beginnt heute am Sonntag, den 18. Dezember, und geht am Samstag, den 24. Dezember, nachts 3 Uhr zu Ende.

Die neue Bierpreiserhöhung. Die kürzlich angekündigten neuen Bierpreise treten am Samstag, den 10. Dezember, in Kraft. Der Preis für 0,3 Liter Lagerbier erhöht sich von 1 Mk. auf 1,30 Mk., von Spezialbier von 1,50 auf 1,80 Mk., sofern nicht Auswendungen, besondere Veranstaltungen usw., einen höheren Zuschlag rechtfertigen. In Pilsener kostet Lagerbier 0,5 Liter 1,70 Mk., 0,7 Liter 2,40 Mk., Spezialbier 0,6 Liter 2,10 Mk. Gleichzeitig wird das Flaschenbier auf 2 Mk. erhöht.

Nilsbach, 7. Dez. (Guter Herbstsertrag). Von 79,5 Hektar Weinberg wurden auf hiesiger Markung 2138,84 Hektoliter, also vom Hektar 26,99 Hektoliter Wein geerntet. Erloß wurde im Durchschnitt 1508,5 Mark für das Hektoliter, im ganzen also rund 3 1/2 Millionen Mark.

Welzheim, 7. Dez. (Reiche Stiftung). Ein Welzheimer Bürgersohn, Herr E. M. E. Nohly in London, hat der Stadt Welzheim für Schul-, Kirchen- und Armenzwecke 500.000 Mk. überwiesen. Damit können wichtige Aufgaben der Stadtverwaltung nunmehr erfüllt werden, wie die Erbauung einer Turn- und Festhalle, Einrichtung einer Schulküche, eines Schülerbads, einer Frauenarbeitschule und Beschaffung von Lehrmitteln für Volks- und Realschule. Ferner sind dadurch die Kosten der Orgelreparatur in der Kirche gesichert und ist schließlich noch ein schöner Beitrag für Arme übrig.

Tübingen, 7. Dez. (Sommerherzoglicher Hause). Herzog Philipp Albrecht von Württemberg, der älteste Sohn des Herzogs Albrecht, welcher letzterer seit dem Ableben des früheren Königs Majoratsherr und Chef des ehemaligen königlichen Hauses ist, hat in seiner neuerbauten Villa auf dem Osterberg dauernd Wohnung genommen. Der stattliche Neubau ist auf Anregung und mit finanzieller Unterstützung des verstorbenen Königs erstellt worden. Der junge Herzog hat juristische Vorlesungen.

Die Erhöhung der Postgebühren.

Dem Reichsrat ist die Vorlage über die neue Erhöhung der Postgebühren vom 1. Januar 1922 an zugegangen:

Die Gebühren soll betragen:

1. Postkarten
 - a. im Ortsverkehr 0.60 Mk.
 - b. im Fernverkehr 1.— Mk.
2. Briefe
 - a. im Ortsverkehr bis 20 Gramm 1.— Mk.
 - über 20 bis 250 Gramm 1.50 Mk.
 - b. im Fernverkehr: bis 20 Gramm 1.50 Mk.
 - über 20 bis 100 Gramm 2.25 Mk.
 - über 100 bis 250 Gramm 3.— Mk.
3. dienliche Aktenbriefe: von Behörden über 250—500 Gr. 4.— Mk.
4. Druckfahnenkarte 0.30 Mk.
5. Druckfahnen:
 - bis 50 Gramm 0.40 Mk.
 - über 50 bis 100 Gramm 0.75 Mk.
 - über 100 bis 250 Gramm 1.50 Mk.
 - über 250 bis 500 Gramm 2.25 Mk.
 - über 500 Gr. bis 1 Kilogr. 3.— Mk.

Ansichtskarten gelten als Druckfahnen.

6. Geschäftspapiere:
 - bis 250 Gramm 1.50 Mk.
 - über 250 bis 500 Gramm 2.25 Mk.
 - über 500 Gr. bis 1 Kilogr. 3.— Mk.
7. Warenproben:
 - bis 250 Gramm 1.50 Mk.
 - über 250 bis 500 Gramm 2.25 Mk.
8. aus zusammengepackten Druckfahnen, Geschäftspapieren und Warenproben bestehende Paketsendungen:
 - bis 250 Gramm 1.50 Mk.
 - über 250 bis 500 Gramm 2.25 Mk.
 - über 500 Gr. bis 1 Kilogr. 3.— Mk.

Paketsgebühren:

	Rahzone	Fernzone
bis 5 Kilogramm	5.—	8.—
über 5—10 Kg.	10.—	16.—
über 10—15 Kg.	18.—	27.—
über 15—20 Kg.	24.—	36.—

Zeitungsgebühren bis 5 Kg. in der Rahzone 4 Pf. Postanweisungen:

bis 100 Mk.	1.50 Mk.
über 100 bis 250 Mk.	2.25 Mk.
über 250 bis 500 Mk.	3.— Mk.
über 500 bis 1000 Mk.	4.— Mk.
über 1000 bis 1500 Mk.	5.— Mk.
über 1500 bis 2000 Mk.	6.— Mk.

Zeitungsgebühr für eine Zeitungsnummer in Durchschnittsgewicht:

- | | |
|----------------------|---------|
| bis 20 Gramm | 5 Pfg. |
| über 20 bis 30 Gramm | 6 Pfg. |
| über 30 bis 40 Gramm | 8 Pfg. |
| über 40 bis 60 Gramm | 10 Pfg. |
| über 60 bis 90 Gramm | 12 Pfg. |

für je weitere 30 Gramm 2 Pfg. mehr.

Vermischtes.

Zuverlässigkeiten. Wie die Karlsruher „Volks-Presse“ erzählt, sind letzter Tage in Albern, Nendeln, Oberkirch, Kappelrod und Ottenhöfen in Baden 21 Eisenbahnwagen Güter im Wert von 5 Millionen Mk. beschlagnahmt worden, der von Schiebern zu 500 bis 600 Mark für den Zentner eingekauft und um 800 Mk. an Schwarzbrenner weiterverkauft wurde. Die Schieber hätten an der Sendung einen Profit von rund 1 Million Mk. gehabt.

Reiche Erbschaft aus Amerika. Laut „Konstanzer Nachr.“ ist zwei Brüdern, in Wollmatingen anässigen Geschäftsleuten, mit 23 anderen Verwandten die Erbschaft einer in New York verstorbenen Tante in Höhe von 80.000 Dollar (16 bis 20 Millionen Mark) zugefallen.

Verhafteter Verbrecher. Der Maler Rauchensteiner, der in München einer Ärztinwitwe für eine Million Mark Radiumpräparate gestohlen und sie vergeblich in Frankfurt abzugeben versucht hatte, auf seiner Rückreise nach München aus dem D-Zug gesprungen und den ihn verfolgenden Schumann niedergeschossen hatte, ist von der Kriminalpolizei in Wiesbaden verhaftet worden.

Erhöhung des Brotpreises in Berlin. Der Ernährungsausschuß von Groß-Berlin hat den Preis für das Markenbrot auf 8 Mark festgesetzt.

Mohlinge. Drei Pfleger in der Irrenheilanstalt Steinbach bei Saargemünd (Lothringen) hatten die Kranken mit Stöckchen, Zuhritten, glühenden Eisen usw. behandelt. Die Strafkammer Saargemünd verurteilte jedem der Unmenschen 1 Jahr Gefängnis.

Brand. In Oberaspach i. G. sind einem Großfeuer mehrere Wohnhäuser und einige im Rohbau fertig stehende Gebäude, ferner Kirche, Schule und Rathaus zum Opfer gefallen.

Eine reiche Arme. Die Armenhausleiterin Schm., welche ihren Lebensabend im Armenhaus in Friedrichroda verbrachte, hat städtische gemeinnützige Anstalten als Erben ihres Vermögens eingesetzt. Das Vermögen besteht, wie sich jetzt herausstellt, in 23 Anteilscheinen an den Mansfelder Gruben (Auzen), die heute einen Wert von etwa 690.000 Mark haben.

Öffentlicher Sprechsaal.

Für Erörterungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die presserechtliche Verantwortung. Noch nie dagewesen.

Diejenigen Käufer, welche beim letzten Holzverkauf zu zugegen waren, müssen sich tatsächlich Rechenschaft über den Kaufpreis geben. Die Käufer, welche sich nicht entschuldigen können, daß sie mit den höchsten Käuferten die höchsten Preise für die Holzleistungen gemacht worden sind, weil höhere nicht so viel bieten, wie Käufer und Verkäufer. Der Holzverkäufer gab die Versicherung, daß noch mehr Brennholzverkäufe kommen würden und Gelegenheit geben sei, sich einzusetzen; aber die Versicherung wurde nicht gegeben, ob beim nächsten Verkauf das Holz billiger oder gar nicht weiter wird. Meines Erachtens hätten die eckelnden Käufer darauf aufmerksam gemacht werden müssen, daß es mit Energie und Übung sei und daß die Einkäufer auch kaufen wollen. Denn wer kann denn 140, 160, 180 und gar 180 für den Meter Brennholz im Walde bezahlen? Das hängt ja zum Himmel! Auf der einen Seite wird für den noch lebenden Mittelstand gesammelt und auf der anderen Seite schneidet die diebstahlartige Wälder den nachfolgenden Mittelstand und nimmt für einen Meter Holz 140—180 Mk. von ihm ab. Die kluge Käuferschaft kann von der Stadterwaltung verlangen, daß sie in Bezug an Brennholz zu einem annehmbaren Preis erhält und nicht zu hohe Preise. Wenn die Stadterwaltung wirklich über so viel Brennholz verfügt, daß sie es an die hiesige Käuferschaft nicht abgeben kann, dann ist es noch Zeit genug, Frieden zu schließen, an dem dann fremde Jacht haben. Es wird von dem württ. Gemeinderat erwartet, daß dieser Vorang in nächster Sitzung behandelt wird. E. v. M.

Letzte Nachrichten.

M. B. Berlin, 8. Dez. Wie die Blätter hören, haben die Verhandlungen zwischen dem Präsidenten der Reichsbank von Rhein und der Bank von England in London zu dem Ergebnis geführt, daß die vor dem Krieg bestehende Verbindung zwischen den beiden großen Zentralnotenbanken wieder hergestellt worden ist.

Wie die „Vossische Zeitung“ mitteilt, hat die Reichsbank ein Konto bei der Bank von England eingerichtet und sich dort ein Guthaben geschaffen. Der gesamte offizielle Zahlungsvortritt Deutschlands in England werde künftig bei der Bank von England konzentriert sein. Diese Neuerung sei als eine große Erleichterung des gesamten Zahlungsauslaufs mit England zu betrachten.

Der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge hat man auch mit anderen Zentralnotenbanken die geldlichen Beziehungen wieder aufgenommen. Es ist zu hoffen, daß auch hierüber bald ein Resultat gemeldet werden können.

M. B. Berlin, 7. Dez. Wie die Blätter melden, hat der Verband deutscher Druckpapierfabriken der vereinigten großindustriellen Zeitungsbetriebe mitgeteilt, daß eine Reihe von Zeitungsdruckpapierfabriken wegen Rohstoffmangels zum Stillstand gekommen seien und daß eine Anzahl anderer einzelne Maschinen hätten abschalten müssen. Wenn nicht sofort Abhilfe geschaffen würde, so würde Berlin in den nächsten Tagen ohne Zeitungen sein.

M. B. Berlin, 7. Dez. Nach einer Meldung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ aus Rom ist der seit langem dort lebende frühere türkische Gesandte und Minister des ägyptischen regierenden Hauses, Prinz Said Fahim Pasha auf der Straße von einem unbekannten Täter erschossen worden.

M. B. Paris, 8. Dez. Dem „Intransigeant“ zufolge hat Ministerpräsident Briand gestern Vormittag außer dem Minister Loucheur den General Bouché und den Vorsitzenden der Reparationskommission, Dubois, empfangen und mit ihnen bis längerem über die Finanzlage Deutschlands gesprochen.

M. B. London, 8. Dez. Der König hielt gestern im Buckingham Palace einen Kabinettsrat ab, an dem die Mitglieder der Regierung teilnahmen. Der König unterzeichnete einen Erlass, durch den das Parlament zum nächsten Mittwoch zur Konstituierung der türkischen Regierung einberufen wird.

Nach einer amtlichen Meldung hat der König die Freilassung aller gegenständig in Island auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung internierten Personen genehmigt.

M. B. Berlin, 7. Dez. Dem „Kühn'schen Abendblatt“ zufolge erschien ein von dem ehemaligen deutschen Kaiser verfaßtes Buch, betitelt: „Vergleichende Geschichtstabelle von 1878 bis zum Kriegsausbruch 1914“, wobei der K. K. Köhler in Leipzig. Außer tabellarischem Material enthält das Buch auch Mitteilungen über die unmittelbare Vorgeschichte des Krieges.

M. B. Berlin, 8. Dez. Die Betriebsräte und die Funktionäre der Angestellten der Berliner Hochbahngesellschaft haben beschlossen, morgen Freitag im den Streik zu treten, falls die Direktion der Gesellschaft es ablehnt, weitere über einen vom Schlichtungsausschuß gefällten Schiedsspruch hinausgehende Zugeständnisse zu machen.

M. B. Berlin, 8. Dez. Wie die „Tägliche Rundschau“ von unterrichteter Seite hört, wird am 15. Dezember zu Berlin im großen Saale des Opernhauses eine politische Rundgebung der gesamten deutschen Landwirtschaft stattfinden. Der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft habe, einer Anregung des Reichslandbundes und der Vereinigung der deutschen Bauernvereine folgend, beschlossen, die deutsche Landwirtschaft zu dieser Rundgebung aufzurufen. Gegenstand der Tagesordnung seien das Reparationsproblem und die damit zusammenhängenden Steuerfragen. Ferner solle zur Frage der Lebensmittelversorgung des Volkes Stellung genommen werden, wobei an eine möglichst direkte Versorgung der großen Städte und der Konsumentenorganisationen gedacht werde. An der Rundgebung würden u. a. Dr. Wöhrle, Dr. Heim und Adler von Braun teilnehmen.

Für die Schlichtung verantwortlich: Ludwig Saut. Druck und Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei Altona.

Stadtgemeinde Calw.

Durch Verfügung des Oberamts Calw vom 1. 12. 21. ist der am **Mittwoch den 14. Dezember 1921** fällige Vieh- und Schweinemarkt aus feuchtpolizeilichen Gründen verboten worden.

Der für den gleichen Tag vorgesehene

Weihnachtskrämermarkt

sowie Pferdemarkt findet statt und wird hiermit zu dessen Besuch eingeladen.

Calw, den 6. Dezember 1921.

Stadtschultheißenamt: Bödner.



Zu

Weihnachts-Geschenken

empfehlen wir:

Bücher

für Erwachsene u. die Jugend in großer u. schöner Auswahl zur Unterhaltung u. Belehrung

Gebet- und Erbauungs-Bücher

Gesangbücher in großer Auswahl und solider Ausführung

Gedruckte Kunstblätter in schöner Auswahl

Kochbücher und Kochrezeptbücher

Schulbücher

Schulgesangbücher

Geographie-Atlas

Bilderbücher in schöner Auswahl

Malvorlagen

Farbkästen und Farbstifte

Zeichenblock u. -hefte

Skizzenbücher u. -block

Farbstifte u. Bleistifte

Linente, Reißzange

Reißzweigen u. Winkel

Zirkel in Kästchen

Postkarten-Album

Photographie-Album

Marken-Album

Schreib- und Poésie-Album

Berggymnastik in schöner, großer Auswahl

Geschäftsbücher

Haushaltungs-Bücher

Notizbücher in schöner Auswahl

Tafeln

Federn und Griffel

Feder- u. Griffelhalter

Feder- u. Griffelkasten

Schreibebrett

Tintenzeuge und Tintengläser

Schreibunterlagen u. Schreibmappen

Füllfederhalter

Löschwiegen

Briefständer und Papiergeldständer

Briefpapiere und -umschläge in feinen Bindungen und Kassetten

Photographie-Rahmen

Wandsprüche u. Bilder

Glasbilder

Quartettspiele

Familien- und Abreiß-Kalender

Biblia - Krippen.

W. Rieker'sche Buchhdlg.

Altensteig.



Schwarzwald-Drogerie Altensteig Tel. 41
 empfiehlt als Weihnachtsgeschenke:
Toilettenartikel
 wie Gesichtseife, Zahnbürsten u. Pasta, Haarwasser, Haarbürsten, Kämmen und Haarschmuck
 Haarspiegel, Pinsel u. s. w.
 Parfüm - Brillantine, Haarbü, Wellen
 Santoreme.

Gefunden

wurde 1 Kettel, ges. m. A. K. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Jüngeres

Mädchen

für Küche und Haushalt zu sofortigem Eintritt gesucht.

Angebote an

Frau M. Ihmer, Pforzheim, Lindenstr. 38.

Altensteig.

Ein tüchtiger

Möbel-schreiner

findet sofort oder später lohnende Beschäftigung.

Emil Sätzer

Telefon 75.

Taglohnlisten

über Arbeiten im Gemeindevand

sind wieder zu haben in der

W. Rieker'schen Buchh. Altensteig.

Hochdorf.

Einen Wurf schöne

Milch-schweine hat zu verkaufen

Johs. Pfeifle.

Ziehharmonikas
 1-, 2- und 3-reihig
Mundharmonikas
 Mandolinen und Gitarren
 Saiten usw. hält in erstklassigen Fabrikaten bei billigsten Preisen am Lager
Lorenz Luz jr., Altensteig Tel. 46.

= 1922 =
Spemanns Kunstkalender
Kunst und Leben
Natur und Kunst
Württbg. Reisekalender
 sind zu haben in der
W. Riekerschen Buchh.
 Altensteig.

Fritz Bühler jr., Altensteig
 (C. W. Luz Nachfolger)
 empfiehlt:

Spielwaren
 für Knaben und Mädchen
 in schöner, reicher Auswahl zu billigen Preisen.

Altensteig.
Spielwaren
 u. Christbaumschmuck
 finden Sie in großer und schöner Auswahl bei
J. WURSTER.

Für die Sonntagsnummer
 bestimmte Inserate bitten wir frühzeitig, größere spätestens Freitag mittags anzugeben.
 Die Geschäftsstelle dieses Blattes.

DROGEROL das Beste für Schweine
 GEBETZT / GESCHÜTZT
 Vor Gebrauch Nach Gebrauch

Schützt vor Knochenweiche u. regt die Fresslust in hohem Masse an. Vorzügl. Kräftigungsmittel auch für Rinder, Pferde, Schafe u. Kaninchen. Glänzend begutachtet. Vom Reichsminist. f. Ern. u. Landw. zum Verkauf genehmigt.
 Paket ca. 2 Pfd. Mk. 4.50.
 Allein. Hersteller: Gebr. Benz, Nagold, Bahnhofstr. 56 u. 89
 Alleinverkauf für Altensteig: **Chr. Burghard jr.**
 Pfalzgrafenweiler: **Apotheker Rettich.**
 Simmersfeld: **Jakob Hanselmann.**

Kaufe jedes Quantum
Papierholz
 1 und 2 Meter, von 8 cm aufwärts.
Georg Mast, Herzogsweiler.

